



Wermelskirchener Anzeiger

Protestnote der Schwimmer

Vorzeitiges Saisonende im Freibad Dabringhausen: Ungewissheit über den Fortbestand verärgert die Badbesucher. Jugendliche sammeln 1305 Unterschriften für den Erhalt des Bades. Dirk Wartmann: Bad ist ein wichtiger Treffpunkt.

VON KATJA BANNIER

Dabringhausen Ein unsichtbarer Schleier von Wehmut und Unbehagen machte sich am Sonntag über dem Linnefetal breit. Die Schwimmer nahmen Abschied vom Freibad Dabringhausen mit der Ungewissheit, ob dieser Abschied nur für diese Saison gilt oder gar für immer. Bei dem alljährlichen Saisonabschluss gab es demnach auch nur ein vorherrschendes Thema: die Zukunft des Freibades. Bei Grillfleisch und Bier wurde bis in die Nacht über Möglichkeiten und Chancen sinniert, die Ängste einmal ausgeblendet.

Eins wurde in diesem Kreis der treuen Badbesucher jedoch deutlich: Trotz der wackeligen Zukunft des Bades sind die meisten Schwimmer optimistisch gestimmt. Stammschwimmerin Anje Pai ist zwar wehmütig, dass die Saison vorbei ist, aber sie ist sich sicher, dass es im nächsten Jahr weitergeht. „Die Stadt kann glücklich sein, solch ein tolles Freibad zu haben, die werden das nicht einfach aufgeben!“, ist sie sich sicher. Auch Renate Frowein hegt Hoffnungen auf die Saison 2012. „Ich bin mein ganzes Leben hier geschwommen. Ich kann und will mir nicht vorstellen, dass das jetzt hier vorbei sein soll“, sagt Frowein. Zu Beginn der Saison schlich sich bei ihr häufiger das Gefühl ein, dass dies der letzte Sommer sein könnte, „aber wenn man das Bad bei schönem Wetter voller Leben sieht, dann kann man sich nicht vorstellen, dass das wirklich zu gemacht werden könnte“, gibt sie zu bedenken.

Alexandra Jaspert und ihre Freunde wollen nicht akzeptieren, dass die Stadt das Freibad aufgeben will. Die Jugendlichen sind aktiv geworden und haben Unterschriften für den Erhalt gesammelt. „Wir haben 1305 Unterschriften zusammenbekommen. Die Leute, die unterschrieben haben, wollen alle, dass es im nächsten Jahr weitergeht. Wir wollen diesen schönen Treffpunkt für Jugendliche, Senioren und Sportler erhalten“, appelliert die 15-Jährige an den stellvertretenden Bürgermeister Dirk Wartmann, der die Unterschriften entgegennahm.

Wartmann zeigte sich am Sonntag beeindruckt von dem Engagement der Jugendlichen und pflichtete ihnen bei, dass das Bad ein wichtiger Anziehungspunkt für die Region sei und seiner Meinung auch erhaltenswert ist. „Aber die Entscheidung trifft nicht einer allein. Der Stadtrat steht vor der Entscheidung alles oder nichts, die wird richtungweisend auch für das Freibad sein“, macht er deutlich.

Trotz allem blickt auch der Förderverein optimistisch in die Zukunft. „Wir werden jetzt in die Offensive gehen, Gespräche mit der Politik führen und ein Konzept für die nächsten Jahre entwickeln. Abwarten wäre in dieser Situation der falsche Ansatz“, sagt der stellvertretende Vorsitzende Marc Dabringhaus.

Rita Braches-Chyrek befürchtet, dass den Politikern die Entscheidung im Winter einfach fallen wird. „Dann sind hier keine Schwimmer, die Leute wehren sich im Winter weniger als im Sommer“, meint sie. Sie appelliert aber an die Stadt, nicht länger von Jahr zu Jahr zu denken, sondern einen Blick in die Zukunft zu wagen: langfristig wird das Klima wärmer und da werden Freibäder mehr gefragt denn je. „Man darf solch eine Entscheidung nicht von einem schlechten Sommer abhängig machen.“

Protestnote der Schwimmer

Vorzeitiges **Saisonende** im Freibad Dabringhausen: Ungewissheit über den **Fortbestand** verärgert die Badbesucher. Jugendliche sammeln **1305 Unterschriften** für den Erhalt des Bades. Dirk Wartmann: Bad ist ein wichtiger Treffpunkt.



Max Ballin, Tim Zippert und Alexandra Jaspert übergeben dem stellvertretenden Bürgermeister Dirk Wartmann eine Unterschriftenmappe mit 73 Seiten gegen die vorzeitige Schließung des Bades. BM-FOTO: JÜRGEN MOLL

VON KATJA BANNIER

DABRINGHAUSEN Ein unsichtbarer Schleier von Wehmut und Unbehagen machte sich am Sonntag über dem Linnefetal breit. Die Schwimmer nahmen Abschied vom Freibad Dabringhausen mit der Ungewissheit, ob dieser Abschied nur für diese Saison gilt oder gar für immer. Bei dem alljährlichen Saisonabschluss gab es demnach auch nur ein vorherrschendes Thema: die Zukunft des Freibades. Bei Grillfleisch und Bier wurde bis in die Nacht über Möglichkeiten und Chancen sinniert, die Ängste einmal ausgeblendet.

Eins wurde in diesem Kreis der treuen Badbesucher jedoch deutlich: Trotz der wackeligen Zukunft des Bades sind die meisten Schwimmer optimistisch gestimmt. Stammschwimmerin Anje Pai ist zwar wehmütig, dass die Saison vorbei ist, aber sie ist sich sicher, dass es im nächsten Jahr weitergeht. „Die Stadt kann glücklich sein, solch ein tolles Freibad zu haben, die werden das nicht einfach aufgeben!“, ist sie sich sicher. Auch Renate Frowein hegt Hoffnungen

auf die Saison 2012. „Ich bin mein ganzes Leben hier geschwommen. Ich kann und will mir nicht vorstellen, dass das jetzt hier vorbei sein soll“, sagt Frowein. Zu Beginn der Saison schlich sich bei ihr häufiger das Gefühl ein, dass dies der letzte Sommer sein könnte, „aber wenn man das Bad bei schönem Wetter voller Leben sieht, dann kann man sich nicht vorstellen, dass das wirklich zu gemacht werden könnte“, gibt sie zu bedenken.

Aktive Jugendliche

Alexandra Jaspert und ihre Freunde wollen nicht akzeptieren, dass die Stadt das Freibad aufgeben will. Die Jugendlichen sind aktiv geworden und haben Unterschriften für den Erhalt gesammelt. „Wir haben 1305 Unterschriften zusammenbekommen. Die Leute, die unterschrieben haben, wollen alle, dass es im nächsten Jahr weitergeht. Wir wollen diesen schönen Treffpunkt für Jugendliche, Senioren und Sportler erhalten“, appelliert die 15-Jährige an den stellvertretenden Bürgermeister Dirk Wartmann, der die Unterschriften entgegennahm.

Wartmann zeigte sich am Sonntag beeindruckt von dem Engagement der Jugendlichen und pflichtete ihnen bei, dass das Bad ein wichtiger Anziehungspunkt für die Region sei und seiner Meinung auch erhaltenswert ist. „Aber die

Entscheidung trifft nicht einer allein. Der Stadtrat steht vor der Entscheidung alles oder nichts, die wird richtungweisend auch für das Freibad sein“, macht er deutlich.

Trotz allem blickt auch der Förderverein optimistisch in die Zukunft. „Wir werden jetzt in die Offensive gehen, Gespräche mit der Politik führen und ein Konzept für die nächsten Jahre entwickeln. Abwarten wäre in dieser Situation der falsche Ansatz“, sagt der stellvertretende Vorsitzende Marc Dabringhaus.

Blick in die Zukunft wagen

Rita Braches-Chyrek befürchtet, dass den Politikern die Entscheidung im Winter einfach fallen wird. „Dann sind hier keine Schwimmer, die Leute wehren sich im Winter weniger als im Sommer“, meint sie. Sie appelliert aber an die Stadt, nicht länger von Jahr zu Jahr zu denken, sondern einen Blick in die Zukunft zu wagen: langfristig wird das Klima wärmer und da werden Freibäder mehr gefragt denn je. „Man darf solch eine Entscheidung nicht von einem schlechten Sommer abhängig machen.“

INFO

Keine Alternative

Besucher Am Wochenende kamen noch einmal 162 Schwimmer – 62 am Samstag, 100 am Sonntag.

Wohin? Die Frage nach Alternativen zum Freibad Dabringhausen konnten die Stammschwimmer ganz klar beantworten: es gibt keine. Die nächstgelegenen Freibäder sind 30 Minuten Fahrtzeit entfernt und auch da weiß man nicht, ob es die im nächsten Jahr noch gibt.

Hallenbad Das Schwimmen im Hallenbad sei auch keine Alternative zum Freiluftschwimmen. Nur ein kleiner Teil der Stammschwimmer aus dem Freibad schwimmt außerhalb der Saison im Hallenbad.?